

Kontakt Paläontologisches Museum München
Richard-Wagner-Straße 10
D-80333 München
Tel.: 089-2180-6630
Fax: 089-2180-6601
E-mail: pal.sammlung@lrz.uni-muenchen.de
Internet: www.palmuc.de/bspg/

Öffnungszeiten Eintritt frei
Mo. bis Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–14 Uhr
am Wochenende sowie an Feiertagen
geschlossen,
außer am 1. Sonntag im Monat: 10–16 Uhr
mit Museumsführungen, Kinderquiz und
Filmschau:
- Highlights des Museums
- Bayern vor 16 Millionen Jahren
- Welt der Saurier

**Führungen für
Gruppen** nach Vereinbarung: Tel.: 089-2180-6630
(Sekretariat, E. Schönhofer)

**Führungen für
Schulklassen** Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-121323-23/24
Fax: 089-121323-26

Fundberatung Mi. 9–11 Uhr, Tel.: 089-2180-6630

Anfahrt U2, Bus 100 Königsplatz oder
U1 Stiglmaierplatz



© Fotos und Abbildungen: BSPG, M. Schellenberger

Fossil des Monats (Nr. 275) – September 2017

Paläontologisches Museum München

www.palmuc.de/bspg/

Laufknochen eines Riesenlaufvogels



Laufknochen eines Riesenlaufvogels (Moa) *Dinornis robustus* (Owen, 1846)

Quartär: Holozän (wenige hundert bis tausend Jahre alt)
Otago, South Island, Neuseeland
Länge: 40 cm

Neuseeland, mehr als 1.500 km von Australien im Südpazifik gelegen, ist Teil eines größtenteils unter dem Meeresspiegel liegenden Kontinentes, Zealandia, mit knapp 5 Mio. Quadratkilometern ungefähr halb so groß wie Australien. Zealandia gehörte zum südlichen Superkontinent Gondwana, brach jedoch vor ca. 80 Mio Jahren vom benachbarten Australien ab und versank größtenteils im Meer. Die beiden Hauptinseln von Neuseeland stellen die größte über dem Meeresspiegel liegende Landmasse von Zealandia dar und beherbergen aufgrund ihrer langen Isolation eine einmalige Flora und Fauna.

Eine der Besonderheiten der Fauna Neuseelands ist, dass es dort bis zur Ankunft des Menschen, außer einigen wenigen Fledermausarten, keinerlei Säugetiere gab. Viele der ökologischen Nischen, die bei uns von Säugetieren ausgefüllt sind, waren somit mit zum Teil flugunfähigen Vögeln besetzt. Die beeindruckendsten Vertreter dieser Vogelfauna sind sicherlich die Moas, eine Gruppe Riesenlaufvögel, welche die größten Pflanzenfresser auf Neuseeland stellten. Zu den Moas gehören mit zwei Arten der Gattung *Dinornis* die größten bekannten



Historisches Photo des Erstbeschreibers der neuseeländischen Moas – Richard Owen – mit dem ersten von ihm untersuchten Knochenrest in der rechten Hand und einer Rekonstruktion von *Dinornis* (1878).



Rechter Laufknochen
(Tarsometatarsus)
des großen Südinsel-Moa
Dinornis robustus
(in anterolateraler Ansicht).

Laufvögel, die eine Körperhöhe von bis zu 3,5 m erreichten. Ursprünglich unterschied man drei Arten von *Dinornis*, hauptsächlich anhand der Körpergröße. Vor kurzem konnte man jedoch die Erbanlagen (DNA) der ausgestorbenen Vögel untersuchen, wobei sich herausstellte, dass diese Tiere einen ungewöhnlichen Größenunterschied zwischen Männchen und Weibchen aufweisen, wobei die Weibchen bis zu 1,5 mal so groß wurden wie die Männchen. Der hier zu sehende, ca. 40 cm lange Laufknochen stammt somit wohl von einem großen Weibchen.

Die zwei *Dinornis*-Arten sowie sieben weitere Arten von Moas anderer Gattungen waren weit verbreitet und häufig in Neuseeland, als die polynesischen Ureinwohner, die Maori, die Inseln zwischen 1250 und 1300 besiedelten. Zu dieser Zeit war der einzige natürlich Feind der Moas der Haastadler, mit bis zu drei Metern Spannweite die größte bekannte Adlerart. Für die Maori wurden die Moas jedoch eine beliebte Nahrungsquelle, zudem zerstörte die von den Ureinwohnern betriebene Waldrodung und Landwirtschaft die Lebensräume dieser Tiere. Obwohl es noch bis in das 19. Jahrhundert Berichte über angebliche Sichtungen von Moas gab, nimmt man inzwischen an, dass diese majestätischen Tiere noch vor dem Jahr 1400 vollständig ausgerottet wurden. Die Ausrottung war so rasch und offenbar so vollständig, dass, obwohl zahlreiche Funde von Essensresten und auch aus Moaknochen hergestellten Werkzeugen und Schmuck die Interaktionen zwischen frühen Maori und Moas belegen, die Ureinwohner praktisch keinerlei Erinnerung mehr an diese beeindruckenden Vögel hatten, als die ersten Europäer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit den Maori Kontakt traten.

Oliver Rauhut, München